Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 39. Dienstag den 15. Februar 1831.

Preußen.

Berlin, vom 13. Februar. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die erledigten Regierungs-Präsidentenstellen 1) zu Arnsberg dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Director im Finanzministerium, Wolfart, 2) zu Marienwerder dem seitherigen Präsidenten der Regierung zu Arnsberg, Grafen v. Flemming, und 3) zu Merseburg dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Kammerherrn v. Rochow zu übertragen.

Se. Königl. Majestät haben geruht, den bisherigen Ober-Bergamts-Assessor v. Dechen zum Ober-Bergrath zu ernennen und das ausgefertigte Patent Allerhöchst-Selbst zu vollziehen. Auch haben Se. Königl. Maj. den Friedensrichter Schumm zu Berncastel zum Justizrath zu ernennen geruht.

Se. Durchl. der Generalmajor und Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel ist von Breslau, und Se. Durchl. der Generalmajor und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Kassel, von Magdeburg hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker und Titular-Rath, Graf v. Tolstoj, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch und nach dem Haag gereist.

Polen.

Warschau, vom 7. Febr. — Die hiesigen Blätter enthalten die Reichstags-Verhandlungen vom 3ten, 4ten und 5ten d. M. In den ersten beiden Sitzungen beschäftigte man sich unter anderen geringfügigeren Gegenständen vorzüglich mit Diskutirung eines Gesetz-Entwurfes über den Eid, welchen die ganze Nation gegenwärtig dem Reichstage leisten, und mit dem Entwurf einer Proclamation des Reichstages an die Nation, welche sich an jenes Gesetz anschließen sollte. Dasselbe wurde jedoch in der Sitzung des letzten Tages von der Senatoren-Kammer nach einigen Erörterungen mit einer Majorität von 16 gegen 6 Stimmen verworfen und soll nun, dem Reichstagsgesetz zufolge, noch den vereinigten Kammern zur Untersuchung vorgelegt werden. In derselben Sitzung beschloß die Senatoren-Kammer, daß die Polnische Nationalfarbe weiß und hochroth sein soll, weil das Wappen des Königreichs Polen ein weißer Adler im rothen Felde ist.

Die National-Regierung hat durch eine Verordnung vom 3ten d. den General-Secretair des ehemaligen National-Conseils, Andreas Plichta, zu ihrem Rath und General-Secretair, und den Secretair und Protokollführer der Sitzungen jenes Conseils, Stanislaus Kunatt, zum Staats-Referendar und Protokollführer ihrer Sitzungen ernannt.

Die Bewohner der Wojewodschaft Krakau haben, nachdem sie schon ein aus 6 vollständigen Schwadronen bestehendes Regiment Krakusen zum Kriegsdienst gestellt, die Erklärung abgegeben, daß sie in kurzem noch ein anderes Kavallerie-Regiment auf eigene Kosten bilden wollen.

Die Fürsten Maximilian Jablonowski und Joseph Lubomirski, Senatoren des Königreichs Polen, welche sich zur Zeit der Revolution vom 29. Novbr. auf ihren Gütern in Rußland befanden und anfänglich verhaftet wurden, sind demnächst auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach St. Petersburg abgeführt worden.

Warschau, vom 8. Februar. — Ueber die militairischen Bewegungen der Russischen und Polnischen Truppen melden hiesige Blätter Folgendes: „Die Kosaken sind auf der ganzen Linie von dem äußersten südlichen Gränzort Uscilug bis zu dem nördlich entferntesten Ort Kauen, an 4 Punkten, nämlich bei Wlodawa, Brzesc, Bialystock und Kauen, in Polen eingerückt; die Vorposten derselben sollen schon in Biala stehen; bei Uscilug sind auch einige Corps reitender Jäger über den Bug gesetzt; 2 Kolonnen der Russischen Armee lehnen sich, brieflichen Nachrichten zufolge, die eine

rechts an Tykocin, unweit Bialystock, die andere links an Ciechanowiec, wo sich der Bug in das Innere Polens hineinwendet; dagegen wird aus Tomaszow an der Galizischen Gränze, auf der Straße nach Lemberg, gemeldet, daß die Bewohner der dortigen Gegend sich beruhigen, da der Kriegs-Schauplatz dort wahrscheinlich nicht seyn werde, indem die Russen alle Vorräthe von da nach Krzemieniec im Gouvernement Wolhynien hätten fortschaffen lassen. Die Polnische Armee zieht sich südlich von Zbuczyn bis nördlich nach Ostrolenka, welche beiden Orte mit Warschau ungefähr ein gleichseitiges Dreieck bilden. Die Vorposten reichen bis nach Miendzyrecz. Ein Regiment freiwilliger Uhlanen, welches in der Umgegend von Warschau kantonirte, setzte sich vorgestern Abends in Bewegung und nahm seine Richtung nördlich nach Wyzkowa und Pultusk, nach welcher Gegend hin von Russischer Seite General Witt vorrücken soll. Außerdem sind gestern und vorgestern mehrere Infanterie-Regimenter, welche in Warschau standen, auf das rechte Weichsel-Ufer übergesetzt. Auch der Generalstaab ist nach dem Kampf-Platze abgegangen, und der Generalissimus, Fürst Radziwill, wollte gestern noch die Hauptstadt verlassen, wo die größte Bewegung herrscht. Jeder eilt auf seinen Posten; General Szembek ist zu seiner Division abgegangen; das 1ste Kavallerie-Corps wird von dem Divisions-General Klicki angeführt werden; außerdem haben die einzelnen Divisionen der Kavallerie folgende Befehlshaber: die Generale Tomicki, Suchorzewski, Thomas Lubienski, und die Obersten Jankowski und Ruttie."

Nach dem Polnischen Kurier hat der Generalissimus schon die zur Schlacht nöthigen Befehle gegeben.

Von der Polnischen Grenze, vom 7. Febr. Das Russische Heer hat nunmehr in Polen einzurükken begonnen; das Corps des Generals von Pahlen steht bei Augustowa und die Avantgarde soll heute in Grajewo eintreffen. — Allem Anscheine nach kömmt diese Bewegung der Russen ganz unerwartet und hat daher keine geringe Bestürzung unter den Polen hervorgebracht. Die Polnische Armee steht hinter Lomza; an mehreren weiter vorwärts belegenen Orten aber, namentlich in Szuczyn, Stawischken, Lomza und Kolno, befinden sich sehr große Magazine, die bei der vorbemerkten Stellung der Armee nicht gedeckt sind. Man sucht deshalb jetzt so viel als möglich von den Vorräthen zu flüchten, der Rest soll unter die Einwohner vertheilt und, insofern solches nicht mehr möglich ist, vernichtet werden. In der erstgenannten Stadt hat sich jedoch die Bürgerschaft gegen letzteres aufgelehnt, weil es ihr sonst an Mitteln zur Verpflegung der Russen fehlen würde. Dem Vernehmen nach ist gleichzeitig mit dem General Pahlen auch der Feldmarschall Graf von Diebitsch-Sabalkanski selbst, nebst den übrigen Armee-Corps, und zwar auf fünf verschiedenen Punkten, in Polen eingerückt. Erst vorgestern waren noch 800 Mann Polnische Rekruten von Augustowa nach Grajewo abgegangen, von denen jedoch nur 600 Mann an letzterem Orte anlangten, indem 200 Mann unterweges desertirten. — Wie man vernimmt, sind bei Preun 30,000 Mann, bei Poniemon 5000 Kosaken und 500 Husaren, und bei Szaki 500 Mann eingerückt. Wahrscheinlich werden dieselben ihren Marsch auf Warschau nehmen und mit der bei Grodno und Bialystock stehenden Haupt-Armee gemeinschaftlich operiren.

Ebendaher, vom 9ten Februar. — Nach einer glaubwürdigen Nachricht hat der Kaiserl. Russische General von Mauderstjerna mit dem unter seinem Befehl stehenden Detaschement auf seinem Einmarsch in Polen am 6ten d. M. Augustowo ohne Schwertstreich in Besitz genommen. — Ein Tages-Befehl des General-Feldmarschalls Grafen von Diebitsch-Sabalkanski macht bekannt, daß überall, wo die in Polen einrückende Russische Kriegsmacht auf Polnische Truppen oder Insurgenten-Haufen stößt, diese erst förmlich aufgefordert werden, sich ihrem rechtmäßigen Herren zu unterwerfen und daß die Gewalt der Waffen immer erst dann angewandt werden soll, wenn diese Aufforderung fruchtlos bleibt.

Deutschland.

Man berichtet aus den Maingegenden vom 8ten Februar: „Zuverlässige Privatnachrichten, welche aus Paris in Frankfurt eingegangen sind, melden, daß die Krone Belgiens, falls sie dem Herzog von Nemours angetragen werden sollte, von demselben, vorbehaltlich der Zustimmung der Londoner Conferenz, angenommen wird.

Karlsruhe, vom 30. Januar. — Dieser Tage hat unsre Regierung einen Kommissair nach St. Blasien abgeschickt, um in der dortigen v. Eichthalschen Gewehrfabrik die noch vorräthigen 3000 Gewehre anzukaufen. Für die Ergänzung der Kavallerie bis zu zwei Drittel des Kriegsfußes ist ein bedeutender Pferde-Transport angelangt. — Unser liberaler v. Rotteck ist von vier Bezirken zum Deputirten gewählt. — Der Finanzminister dürfte wegen des, ohne ständische Geld Verwilligung unternommenen Baues eines großen Gebäudes für das Finanzministerium und dessen Branchen, einen harten Stand bei dem Landtag erhalten.

Hannover, vom 5. Februar. — Durch eine Bekanntmachung des Königl. Cabinets-Ministeriums ist die auf den 21sten d. M. zusammenberufene allgemeine Ständeversammlung des Königreichs bis zum 7. März d. J. vertagt, indem die eingetretenen Verhältnisse die Nothwendigkeit herbeigeführt haben, über verschiedene wichtige Gegenstände die unmittelbaren Befehle Sr. Majestät des Königs einzuholen. Gestern sind der vormals als Kammerrath in hiesigen Diensten gestandene Graf Schulenburg-Wolfsburg und der Ober-Steuerrath Lichtenberg in Auftrag des hiesigen Ministeriums von

hier nach London abgegangen. Der Oberst-Lieutenant Prott vom Generalstabe hat gleichfalls die Reise nach London angetreten. Auch haben Se. Majestät einen allgemeinen Landtag für die Provinz Ostfriesland und Harlingerland, zur Abhülfe des Nothstandes, auf den 8ten d. ausgeschrieben; zum Landtags-Commissarius ist der Landdrost v. d. Wisch ernannt.

Frankreich.

Paris, vom 3. Februar. — Der König ertheilte gestern dem Grafen v. Celles, dem General Lafayette und den Präsidenten der beiden Kammern Privat-Audienzen und führte demnächst den Vorsitz in einem dreistündigen Ministerrathe.

Mittelst einer Königlichen Verordnung vom 23sten v. M. ist das Gehalt der Minister auf 100,000 Fr. festgesetzt, und sind ihnen außerdem für die Kosten der ersten Einrichtung 12,000 Fr., dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten aber 20,000 Fr. bewilligt worden.

Dem Messager des Chambres zufolge, will die Regierung den am 18. October v. J. zwischen den General Clauzel und dem Bey von Tunis abgeschlossenen Vertrag für ungültig erklären.

Der Temps erzählt: „Man hat auf dem letzten Ball im Palais-Royal bemerkt, daß der Kronprinz die erste Quadrille mit einer Dame aufführte, deren Name mehr als jeder andere die Ideen repräsentirt, die noch vor einigen Tagen höheren Orts wenig Gunst fanden. Die Staatsmänner der vorigen Regierung, die sich mit der Politik der kleinen Ereignisse beschäftigen, sind durch diesen Contretanz zu wichtigen Vermuthungen veranlaßt worden.“

Der Temps stellt folgende Betrachtungen an: „Wen betrügt man hier? fragt Figaro, und wir könnten beim Anblick der vielen Inconsequenzen, die vor unsern Augen begangen werden, dieselbe Frage thun. In London macht man drei Protokolle, welche von den Botschaftern der fünf großen Mächte unterzeichnet werden. Das erste bedroht Belgien mit Krieg, wenn es seine Rüstungen nicht einstellt, das zweite sichert ihm seine Unabhängigkeit unter Beschränkungen, welche in den diplomatischen Correspondenzen näher definirt werden, das dritte zeichnet ihm seine Grenzen vor und befiehlt ihm die Neutralität. Wie? Man erklärt einen Staat für unabhängig und zieht seine Grenzen, ohne ihn um Rath zu fragen! Frankreich untersagt ihm eine Wahl, England eine andere, und dieser Staat ist frei! Man erklärt ihm, daß eine unabhängige Handlung eine Kriegserklärung seyn würde, und daß man ihn für ein neutrales Land erklärt! Wie läßt sich das zusammen reimen? Ist man in Brüssel klüger? Im Herzen will man die Vereinigung der Belgischen Provinzen mit Frankreich, und statt Zeit zu gewinnen, um uns die Wahl der Gelegenheit und der Mittel zu überlassen, will man ein definitives Königthum errichten, sich einer Dynastie statt einem Volke anschließen und im Weigerungsfalle durch eine beunruhigende Wahl eine Scheidewand zwischen beiden Thronen und beiden Völkern errichten. Aber in Paris geht man doch ohne Zweifel klüger zu Werke? Wir wollen sehen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten lehnt Anfangs jede Dazwischenkunft ab, dann verwirft er einen Candidaten, später zeigt er im Voraus an, daß man eine Wahl, die Frankreich compromittiren würde, verwerfen werde, zuletzt endlich, nachdem er die Gegner erbittert und die Freunde muthlos gemacht, wirft er mitten in die Wahl zwischen zwei Candidaten ein Schreiben, welches den einen, den er Anfangs leise abgewiesen, förmlich ausschließt, während es über den, dessen Wahl als unmöglich betrachtet werden sollte, schweigt, so daß dieses Schweigen als eine Annahme dieser Wahl erscheint, und dennoch hatte man Anfangs alle Anträge abgewiesen. Was soll man unter allen diesen Widersprüchen glauben? Wen hintergeht man? Belgien, England oder Frankreich? Wir können noch mehrere solcher Inconsequenzen nennen, welche das Publikum beunruhigen und den Credit hinuntertreiben. Das verantwortliche Ministerium hat in den Moniteur eine Antwort des Königs an die Abgeordneten von Chateaumeillant einrücken lassen, worin Se. Maj. sich gegen jede Ausdehnung des Gebiets erklärt. Das Ministerium übernimmt also die Verantwortlichkeit für diese Protestation, und dennoch spricht ein Journal, das nicht spröde gegen die Minister ist, offen von der Vereinigung Belgiens mit Frankreich. England erklärt sich gegen die Wahl des Herzogs von Nemours, in London werden die von Herrn v. Talleyrand und Lord Palmerston unterzeichneten Protokolle redigirt, man sollte also glauben, daß eine aufrichtige Eintracht herrsche, und dennoch unterbricht Herr Sebastiani das Skrutinium des Brüsseler Kongresses durch eine Depesche, welche einen der beiden Prätendenten ausschließt, ohne sich über den andern auszusprechen. Alle diese Mißverständnisse, welche ernste Folgen haben können, sind die Folge einer blinden Uebereilung. Man debattirt, ohne sich verständigt zu haben, man faßt Beschlüsse, ohne seine Maßregeln getroffen zu haben. Belgien begreift nicht, daß zunächst auf den erledigten Sitz nur ein Hut gehört, und daß man für eine Krone andere Zeiten erwarten muß. Uebrigens zeigen sich die Inkonsequenzen, die wir in der auswärtigen Politik hervorheben, auch in der innern. Man erklärt sich im Moniteur gegen die Ideen der Bewegung, und ein Blatt, auf das man das Wort Widerstand angewendet hat, dringt jetzt auf schnelle Auflösung der Kammer. Das Ministerium beruft in seinem Wahlgesetz-Entwurf ungefähr 160,000 Wähler, die Kammer aber, welche besorgte, die Popularität des Ministeriums möchte sich auf Kosten der ihrigen verstärken, nimmt den Wahl-Census von 200 Franken an und giebt dem Lande dadurch 200,000 Wähler. Man sieht, jeder versteht die parlamentarische Verfassung nach seiner Weise, und um einen Angriff von einer Seite zu vermeiden, handelt man so, daß man später von Niemand vertheidigt, wohl aber von aller Welt angegriffen werden

wird. Wir wissen nicht, wen wir mehr mißbilligen sollen, ob die Minister, welche Gesetze vorlegen, ohne die Majorität zu berücksichtigen, oder ob Kommissionen, welche ihre Berichte vorbereiten, ohne die öffentliche Meinung und die Presse zu befragen. Noch einmal fragen wir: Wen betrügt man hier? Will man den Krieg oder den Frieden, die Bewegung oder den Widerstand? Man muß sich für eines entscheiden, denn bei diesem Hin- und Herschwanken kann man nichts thun; dagegen wird Alles leicht, wenn man einen Entschluß gefaßt hat. Man ergreife ihn, man spreche es aus und handle dem gemäß; es ist Zeit dazu."

In London scheint eine große Bewegung der Gemüther zu herrschen. Man glaubt, nur der Herzog von Wellington werde im Stande seyn diese Unruhen zu stillen. Es ist die Rede davon, ihn an die Spitze der Armee zu stellen, ja ihm sogar die Bildung eines Ministeriums aufzutragen. Die Wahl des Belgischen Congresses wird einen mächtigen Einfluß auf die Zusammensetzung des Englischen Cabinets ausüben; wir werden uns nicht wundern, wenn der Erwählung des Herzogs von Nemours der Wiedereintritt des Herzogs von Wellington in das Ministerium und mit ihm der aller ehemaligen Minister, die dem System der Coalition Europas gegen Frankreich anhingen, unmittelbar folgt.

Dem Courrier français zufolge hat in der vorgestrigen geheimen Sitzung der Deputirten-Kammer, wo diese sich mit ihrem eigenen Budget beschäftigte, der Präsident der Kammer, dessen Gehalt 100,000 Fr. beträgt, in eine Reduction von 20,000 Fr. und die Quästoren, welche bisher ein Gehalt von 25,000 Fr. bezogen, in eine Verminderung von 5000 Fr. gewilligt. Die Mithe für den Palast Bourbon beträgt 130,000 Fr., die für das Hotel des Präsidenten 30,000 Fr.

Wie man vernimmt, hat der König den Vorschlag genehmigt, den, am 18. October vom General Clauzel mit dem Bei von Tunis abgeschlossenen Tractat als null und nichtig anzusehen. Man giebt als Gründe an 1) daß General Clauzel nicht hinreichende Vollmacht gehabt und der Tractat überdem die Ungelegenheit mit sich führe, die Frage, ob wir Algier auf unbestimmte Zeit behalten würden, zu präjudiciren, 2) weil eine so bestimmte und auffallende Handlung die andern Cabinette berechtigen könnte, zu denken, wir wollten uns in diesem Falle der Sanction des öffentlichen Rechtes entheben, 3) weil der Tractat nicht vortheilhaft für unsere alten Besitzungen in Afrika und 4) weil der dadurch dem Bei auferlegte Tribut zu geringe ist.

Einem Schreiben aus Sedam vom 25sten zufolge, sind, seit der Durchreise des Herrn von Montfort, mehr als 500 Arbeiter damit beschäftigt worden, den Ort zu befestigen und in einen gehörigen Vertheidigungszustand zu setzen. Herr Delavigne, welcher die Arbeiten leitet, ist zum Obrist-Lieutenant des Ingenieur-Wesens ernannt worden. In Sedan liegt das 9te Dragoner-Regiment, das 700 Pferde stark ist, und das 35ste Linien-Regiment, das sein 4tes Bataillon formirt. Die Truppen dieser Regimenter werden täglich zwei Male in den Waffen geübt.

In der vorgestrigen Nacht war ein großes Feuer in der Straße Berey. Es wurden alle mögliche Anstrengungen zur Unterdrückung desselben gemacht. National- und Municipalgarden bezeigten gleichen Eifer; der Schade ist indeß bedeutend.

Zwei Georgier, die sich Prinzen nennen und Söhne des Rostrom und Enkel des David, des ehemaligen Königs von Imirethi, seyn wollen, sind am 25sten aus der Quarantaine in Marseille angekommen. Sie begaben sich sogleich zu dem Präfekten und zum commandirenden General, denen sie Briefe vom Herrn von Navailles, dem Befehlshaber der Französischen Seemacht vor Navarin, brachten. Hr. v. N. empfiehlt darin die Herren, welche Frankreich zu bereisen und dem König ihre Aufwartung zu machen gedenken, auf das wärmste.

In Havre wird die Englische Fregatte „Tine" erwartet, welche den mit einer außerordentlichen Sendung nach Brasilien beauftragten Englischen Diplomaten Fox an Bord nehmen soll.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris: „Was ich Ihnen früher meldete, daß die Kriegspartei sich einen nahen Angriff gegen den ministeriellen status quo vorbehielt, ist nun erfolgt. Dieser begann gestern und dauert heute fort. Der Angriff war übrigens zum Voraus angesagt. Es fanden vorläufige Conferenzen bei Herrn Mauguin statt. Die Herren Lafayette, Carbonnel, General Lamarque hatten denselben beigewohnt, und man war übereingekommen, das Ministerium in Bezug auf Polen und Belgien lebhaft anzugreifen. Die Rede des Generals Lamarque hat auf das äußere Publikum einen weit größern Eindruck hervorgebracht als auf die Kammer, die dem Wesen nach friedlich gesinnt ist. Diese so plötzlich aufgeworfenen Fragen wirken nachtheilig auf die Meinung; sie flößen den Gedanken an den Krieg ein, und machen ihn der Nation vertraut. Dies möchte aber die Kammer gerade vermeiden. Wir glauben, daß die Sache noch nicht auf denjenigen Punkt gekommen ist, wo die Opposition der Herren Mauguin und Lamarque siegen könnte. Die beiden Kammern, der König, die Minister sind dem Kriege entgegen, und sie werden gut aus dieser Prüfung hervorgehen; aber sie müssen auf der Hut seyn; die Regierung könnte solchen Stößen nicht lange widerstehen, wenn sie nicht starke und populaire Maßregeln ergriffe. Man darf sich nicht verbergen, daß Herr Lafayette und seine Freunde sehr unzufrieden sind. Sie verbergen und verschlucken in sich den Schmerz über den erlittenen Unfall. Wir wissen von guter Hand, daß sie unter einander ausgemacht haben, auf ein folgendermaßen zusammengesetztes Ministerium hinzuarbeiten: Für das Kriegswesen Lamarque; für das Innere Eusebe Salverte oder Odillon-Barrot; für die Finanzen Mauguin; für die auswärtigen Angelegenheiten nebst der Prä-

dentschaft des Conseils Lafayette; für die Justiz Dupont. Dieses Ministerium würde die Deputirtenkammer auflösen, die Pairskammer neu constituiren und in Bezug auf Europa eine starke und selbst beleidigende Haltung annehmen. Diesem Ministerium könnte man aber kaum einen Tag Dauer versprechen; es würde bloß die Popularität der Straßen aber nie die der Nation besitzen, und bestände mit Ausnahme des Generals Lamarque und des Herrn Mauguin aus unfähigen Männern. Wir glauben nicht, daß der König je daran denkt. Es giebt noch eine andere Partei, die ebenfalls droht; dies ist die Partei der Napoleonisten, die in Paris unter der Leitung des Herzogs von Bassano stehen, zu der auch die Herren Berlier und Real gehören, die früher dem Kaiser so innig ergeben waren. Diese Partei Napoleons II. würde in den Faurbourgs große Popularität haben, und der König ist wegen ihr nicht ohne Sorgen. Uebrigens glauben wir, wie gesagt, nicht, daß die Kriegspartei siegen wird."

Paris, vom 6. Februar. — Der Messager des Chambres enthält Folgendes: „Man meldet, daß in dem gestern unter dem Vorsitz des Königs gehaltenen Conseil einstimmig beschlossen worden ist, die dem Herzog von Nemours angebotene Krone auszuschlagen. Es sind alsbald Couriere nach Brüssel und London abgefertigt worden."

Spanien.

Madrid, vom 25. Januar. — Der König hat eine Amnestie zu Gunsten der Deserteure erlassen.

Die Rüstungen werden unausgesetzt betrieben. In Vitoria hat man zwei Nonnenklöster in Kasernen verwandelt, und aus einem Franziskanerkloster ein Militair-Lazareth gemacht.

Den 15ten d. M. ist die Französische Fregatte Viktoire, wegen heftigen Sturms, in Carthagena eingelaufen. Sie hat den Bey von Oran mit seinem ganzen Gefolge, 70 Männer, 32 Frauen und 68 Negerinnen an Bord. Der Bey hat 4 Kinder bei sich und will in Algier den Bey von Titeri abholen, um mit demselben die Reise nach Frankreich anzutreten.

England.

London, vom 1. Februar. — In Bezug auf die Wahl eines Staats-Oberhaupts von Belgien mit Rücksicht auf die von Seiten der Französischen Regierung ausgesprochene Weigerung, die Wahl des Herzogs von Nemours anzunehmen, sagt der Courier: „Frankreichs fernere Weigerung würde unfehlbar dem Herzoge von Leuchtenberg den Thron verschaffen, zumal da die Ansprüche des Prinzen von Oranien durch Englands Weigerung, sich im Vereine mit andern Mächten zu seinen Gunsten zu verwenden, sehr geschmälert worden sind. Was Rußland, Oesterreich oder Preußen zu der Wahl des Herzogs von Nemours sagen würden, wissen wir nicht — wir sind jedoch vollkommen überzeugt, daß unsere Regierung von dem strengen Princip der Nicht-Intervention, nach welchem sie bisher verfahren, nicht abgehen wird. Mögen andere Mächte darum Krieg führen — wir sind weder so ungerecht, noch so thöricht, obwohl wir um der Belgier selbst Willen die Nicht-Erwählung des Prinzen von Oranien bedauern dürften."

Bei dem großen Balle in Brighton am 28. Jan. war eine große Menge von Personen aus den ersten Ständen zugegen. Der Prinz von Oranien eröffnete den Ball mit Miß Bagot etwas vor 10 Uhr. Die königl. Familie schien an der Bewegung der Gäste auf dem Balle großes Vergnügen zu finden. Der Herzog von Devonshire, als Ober-Kammerherr, der Graf von Belfast, als Vice-Kammerherr, der Graf Howe, als Kammerherr der Königin, und der ehrenw. Robert Grosvenor, hatten den Dienst bei Ihren Majestäten. Die Gräfin Mayo war die dienstleistende Hofdame. Unter den Anzügen bemerkte man die der Mrs. Dawes Dawson, der Lady Eliz. Harcourt, der Herzogin von Roxburgh, der Lady Desart, Lady Wigram, der Marq. v. Downshire, der Gräfin Münster, der Mrs. Fitzherbert u. s. w., als die reichsten. Der König und die Königin entfernten sich um 2 Uhr Morgens. Der Tanz währte bis 5 Uhr Morgens. Besonders lebendig war der Prinz Georg von Cambridge, der mehrere Stunden hinter einander tanzte.

Am 31sten d. sollte in Brighton ein Minister-Conseil gehalten werden. Die Gesandten von Preußen und Spanien hatten gestern Besprechungen mit Lord Palmerston.

Der Lordmayor wird am 3. Februar den Ministern, so wie mehreren Personen des höchsten Adels mit ihren Gemahlinnen und sämmtlichen fremden Gesandten in Mansionhouse ein Fest geben. Der Herzog von Devonshire und andere, mit dem Hofe in näherer Verbindung stehende Personen, die sich gegenwärtig in Brighton befinden, werden ausdrücklich zu dem Feste nach London kommen. Das Mittagsmahl wird in dem neuen verzierten Saale des Mansionhouse aufgetragen werden.

Die Erziehung der Prinzessin Victoria macht die erfreulichsten Fortschritte. Früher hatte die Prinzessin nur deutsche Lehrer, gegenwärtig hat man lauter Engländer dazu gewählt. Herr Amos hält der Prinzessin Vorträge über die Engl. Constitution und Hr. Westall giebt derselben Unterricht im Zeichnen. Sie hat bedeutende Fortschritte im Lateinischen gemacht und liest den Horaz und Virgil ziemlich geläufig. Es wird über ihre Fortschritte ein regelmäßiges Tagebuch geführt und am Ende eines jeden Monats dem Prinzen Leopold zugeschickt. — In Claremont, dem Landsitze des Prinzen Leopold, befindet sich jetzt ein Theil des hohen Adels und ausgezeichneter Fremden. Der Russ. Botschafter, Fürst Liewen, ist seit dem 29sten v. M. dort.

Das System der Küsten-Blokade wird aufgehoben, wodurch eine Summe von 200,000 Pfd. Sterl. und 3000 Seeleute jährlich erspart werden.

Die Berichte aus Dublin gehen bis zum 30sten v. M. Der dasige Magistrat hatte eine beabsichtigte Versammlung von Handlungsdienern verboten. An vielen Orten der Stadt waren Zettel angeschlagen worden, die alle Gewerbtreibenden aufforderten, am 31. Januar mit ihren Fahnen eine Meile von Dublin zu erscheinen, um Herrn O'Connell in Prozession nach Kingstown zu begleiten, von wo er sich nach Liverpool begeben, dort einer Versammlung beiwohnen und dann nach London fahren will. Es war eine Schrift im Umlauf, in welcher die Mitglieder des Irländischen Advokatenstandes sich gegen die Auflösung der Union erklärten; sie hatte schon eine beträchtliche Zahl von Unterschriften erhalten. Auch die in Ulster ansäßigen Katholiken haben sich gegen die Auflösung erklärt. — Am 29sten fand in Dublin eine Anti-Union-Versammlung statt, der die Herren Shiel, Lawleß und Steele beiwohnten. Ersterer erklärte unter Anderem, daß er entschlossen sey, wenn die Union nicht binnen 2 Jahren aufgelöst seyn sollte, weder Renten noch Zehnten und Taxen zu zahlen und lieber seine Sachen verkaufen zu lassen. In den bittersten Ausdrücken ließ sich Herr Lawleß gegen die Adresse der Dubliner Banquiers und Kaufleute an den Marquis von Anglesea aus. Was den Marquis beträfe, sagte er unter Anderem, so wolle er das Volk nicht auffordern, ihn auszupfeifen oder mit Steinen zu werfen, wohl aber würde er ihm den Schädel mit Argumenten einschlagen. — Der Magistrat von Mayo hat beschlossen, die Regierung um Truppen zu bitten, damit die Ruhe aufrecht erhalten werde. In Kilkenny, Cork, Clonmel und Werford wurden in den letzten Tagen die dortigen Banken um Zahlungen gedrängt; bis jetzt haben sie alle Forderungen befriedigt; in Folge dieser Maßregel sind die Preise der Lebensmittel gesunken. Am 28sten hielt der Lord-Lieutenant sein erstes Lever seit seiner Rückkehr nach Irland. Mit Ausnahme derer, die speziellen Zutritt haben, wurden 591 Personen vorgestellt. Seit dem Besuche des verewigten Königs hatte man keine so glänzende Versammlung gesehen. Ein Dubliner Abendblatt bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Lord Anglesea's Maßregeln werden von allen achtbaren Personen gebilligt; sie haben das Vertrauen zu den Irländischen Protestanten in großem Maaße wiederhergestellt', und mit strenger Ausdauer auf der begonnenen Bahn kann er fest auf die Unterstützung des ehrenwerthen Theiles der Bevölkerung rechnen."

Die Brasilischen Zeitungen (und nach ihnen die Times vom 15ten v. M.) enthalten eine lange Rechtfertigung des Marq. v. Barbacena auf Anlaß seiner Absetzung als Finanzminister am 30. September wider die in dem desfallsigen Decret enthaltenen Beschuldigungen, hauptsächlich wegen seines Benehmens in Europa bei der Vormundschaft der jungen Königin, der Brautwerbung für den Kaiser, und den mit allem diesen in Verbindung gestandenen Geldgeschäften. Beschuldigungen, die durch Ausstellungen der gesetzgebenden Brasilischen Versammlung entstanden waren.

Nachrichten aus Columbien vom Anfange Novembers zufolge hatte der Zustand jenes Landes sich unter der provisorischen Verwaltung des Generals Urdaneta verbessert. Aus allen Städten liefen Beitritts-Akten ein; nur in Popayan hielten sich noch die Mörder des Marschalls Sucre. Venezuela schien sich Columbien wieder anschließen zu wollen. Bolivar, der an einer Unpäßlichkeit litt, wollte sich am 26. November nach Santha Martha begeben.

Niederlande.

Brüssel, vom 5. Februar. — In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Kongreß, der Bürgergarde von Brüssel und den Einwohnern dieser Stadt, wegen ihres in den letzten Tagen bewiesenen musterhaften Betragens, seinen Dank abzustatten und diesen Beschluß durch Anschlagzettel bekannt zu machen. Hr. de Langhe, Deputirter der Provinz Ost-Flandern, reichte seinen Abschied ein. Es wurde sodann eine aus 10 Mitgliedern bestehende Deputation ernannt, welche nach Paris reisen soll, um dem Herzoge von Nemours die Krone von Belgien anzubieten. Jede Provinz zählt ein Mitglied bei dieser Deputation, die aus den Herren Graf Felix v. Merode, Graf v. Aerschot, Barthelemy, Gendebien Vater, Ch. Lehon, Ch. v. Brouckere, Marlet, Marquis v. Rhode, Bouqueau und dem Präsidenten Hrn. Surlet de Chokier zusammengesetzt ist. Hr. Osy, der erwählt worden war, lehnte die Mission ab, weil er, wie er sagte, es nicht wage, sich aus dem Lande zu entfernen, indem besondere Unglücksfälle für die Stadt Antwerpen zu besorgen seyen. — Die Versammlung ging nun zur ferneren Berathung des Verfassungs-Entwurfs über, dessen 5ten, 6ten und 7ten Titel sie ohne lange Diskussionen annahm.

Der hiesige Magistrat hat angeordnet, daß zur Feier der geschehenen Königs-Wahl der bevorstehende Sonntag als ein außerordentlicher Festtag begangen werden soll. Am Vorabende und des Morgens werden sämmtliche Kirchenglocken das Fest einläuten; um 2 Uhr Nachmittags findet im großen Theater ein Schauspiel bei freiem Eintritt statt; 16,000 Brodte und eben so viele Viertelgulden in baarem Gelde sollen an die Bedürftigen vertheilt werden; die Einwohner werden aufgefordert, Abends die Fronten ihrer Häuser zu erleuchten; schließlich soll an diesem Festtage nicht wie gewöhnlich die Bürger-Glocke Abends um 11 Uhr geläutet werden.

Der Präsident des Kongresses und die erwählten Mitglieder der Deputation sind heute früh von hier nach Paris abgereist.

Unsere Zeitungen sehen die Acceptirung des Herzogs von Nemours als unbezweifelt an, bitten ihn jedoch schon, keine Franzosen, außer etwa den General Lafayette oder den General Fabvier, mitzubringen.

Dem Vernehmen nach ist es 19 Holländischen Offizieren, die in Doornik gefangen waren, gelungen, in der vorgestrigen Nacht aus ihrem Gefängnisse zu entkommen.

Der Amsterdamer Noordstar machte kürzlich ein Conto von dem, was Holland bei der, in Folge der Trennung Belgiens vorzunehmenden Liquidation in Anschlag zu bringen hätte, als: 1) Die Wiederaufnahme der, Schweden für Guadeloupe, nach Art. 9 des Pariser Tractates schuldigen Entschädigung, später von England wieder aufgenommen und damals zu 12 Millionen Fl. geschätzt. 2) Die an England durch den Tractat vom 13. August 1814 abgetretenen Länder: das Vorgebirge der guten Hoffnung, Demerari, Essecuebo und Berbice; schwer in Gelde anzuschlagen, allein hier auch nur gegen die Summe aufgeführt, welche England sich verpflichtete, für die Abtretung jener, schon im Besitz habenden Colonien zu zahlen, als: die obigen 12 Millionen wegen Guadeloupe und 24 Millionen als einen Theil der Kosten der Festungsbauten in den südlichen Provinzen. 3) Die Verpflichtung in demselben Tractate, eine gleiche Summe auch von Seite Hollands an diese Festungen zu wenden; eine, für Holland nun ganz verlorne Ausgabe von 24 Millionen Fl. 4) Die Abtretung der Quote für Holland an der, durch Frankreich zu zahlenden Entschädigung von mehr als 21 Millionen Fr. (gegen die 60 Millionen Fr., welche die Mächte nach dem Tractat vom 12. März 1817 zu den Festungsbauten in den südlichen Provinzen zahlen wollten): 10½ Millionen Fl. 5) Die Wiederaufnahme der Russischen Schuld bei Hope und Comp., um nach dem Tractate vom 19. Mai 1815 die Mächte für die Kosten bei der Befreiung der Belgischen Provinzen zu entschädigen, 25 Millionen Fl. 6) Der Belauf der Oesterreichisch-Belgischen Schuld, angeschlagen in einer Schrift des Grafen v. Hogendorp in runder Summe zu 30 Millionen Fl., späterhin aber im Engl. Courier zu 41,590,034 Fl.

Ein Genter Blatt zählt dagegen die Entschädigungen an Gebiet auf, welche s. Z. die Batavische Republik von der Franz. Regierung gegen die Abtretung von Staats-Flandern, Venlo und Staats-Limburg, am linken Maas-Ufer erhalten und welche sämmtlich der Provinz Nord-Brabant einverleibt worden. Ferner rechnet es Holland die ihm zugefallenen Theile vom Herzogthum Kleve auf beiden Rhein-Ufern zwischen Geldern und Zutphen an, bestehend aus den Distrikten Sevenaar, Huissen, Malsburg u. s. w.; ingleichen die, durch Frankreich erlangten Besitzungen mehrerer fremden Souveraine (d. h. Mitglieder des Deutschen Reiches) Religionsstiftungen und Emigranten, ehemalige Enclaven der Vereinigten Provinzen der Niederlande, die es in einer langen Reihe aufzählt.

Gent, vom 3. Februar. — Das Journal des Flandres giebt jetzt ausführlicheren Bericht über die gestrigen Vorfälle. Der Oberst Gregoire war vorgestern Abends um 10 Uhr mit 300 Mann vom Jäger-Corps, denen er sagte, daß sie in Gent die Königswahl unterstützen sollten, die eben in Brüssel proklamirt worden sey, aus Brügge abgegangen. Unter ihm kommandirten der Hauptmann Janquert und der Graf von Origny zwei Compagnieen. In Maldeghem gelang es ihnen, noch eine Compagnie vom 6ten Regiment zu bewegen, sich ihr anzuschließen. Gestern um 11 Uhr Vormittags war hier zuerst die Nachricht verbreitet, daß ein Theil der Besatzung von Brügge vor den Thoren sey. Sogleich gingen ihnen mehrere bekannte Orangisten entgegen, umarmten sie und fragten, ob sie wohl wissen, wer eben in Brüssel zum Könige proklamirt worden sey? „Der Prinz von Oranien!“ rief eine Stimme. Sofort erhoben alle Offiziere ihre Degen und schwuren, dem neuen Herrscher treu zu seyn. Einige bewaffnete Mitglieder des Genter Frei-Corps schlossen sich ihnen an. In der Stadt vertheilten inzwischen einige Orangisten Geld unter das Volk, um es zu einem Aufstande zu bewegen. Ehe die Pompiers herankommen konnten, hatten die Truppen des Gregoire im Gouvernements-Hotel bereits Posto gefaßt. Die beiden feindlichen Parteien standen sich erst eine Zeit lang ruhig gegenüber. Einige Flintenschüsse von Seiten der Gregoireschen Jäger wurden durch das Kanonen-Feuer der Pompiers erwiedert, das seine Wirkung nicht verfehlte und die Ersteren bald zerstreute, die sodann auch vom Volke verfolgt und entwaffnet wurden. Der Oberst Gregoire ist mit mehreren Offizieren in Eecloo von den Einwohnern festgenommen und heute von der Gendarmerie hierher gebracht worden, wo er im Gefängnisse „de Mameloker“ die gerichtliche Untersuchung erwartet.

Lüttich, vom 4. Februar. — Das hiesige Journal meldet, daß es durch einen vom General Daine begangenen Fehler den Holländern in Mastricht geglückt sey, auf dem linken Maas-Ufer ihre Vorposten bis 1½ Stunden von der Stadt hinauszuschieben und sich der Fortificationen, die man zur Einschließung Mastrichts aufgeworfen hatte, als Haltpunkt zu bedienen.

Schweiz.

Am 26. Januar wurden im ganzen Kanton Solothurn die Mitglieder in dem großen Rath gewählt. In der Stadt versammelte man sich im Theater. Es verlautet, daß die Wahlen in der Hauptstadt ziemlich stürmisch waren; vier der Gewählten standen nicht auf dem gedruckten Verzeichnisse, welches, vor der Wahl, unter den Bürgern vertheilt und empfohlen wurde. — Es dürfte auch im Kanton Wallis nicht lange mehr ruhig bleiben. Von Martinach und aus der Umgegend mehren sich die Unterschriften einer Bittschrift um Verfassungsänderung.

Am 23. Januar reiste der Oberst und Divisions-Commandant Bontems nach Chur ab, um dort sein Hauptquartier aufzuschlagen. Ein Gerücht stellt das Genfer-Contingent unter den Befehl des Generals Rotten, und man glaubt, er werde demnächst nach dem Kanton Tessin abmarschiren müssen.

Der Griechenfreund Eynard hat der Tagsatzung 50,000 Frs. zur Unterstützung der Wittwen und Waisen derjenigen, die bei der Vertheidigung der Neutralität fallen sollten, angeboten.

In Luzern und in mehreren Gemeinden der Oberämter Hochdorf und Sursee sind am 26. und 27sten Versammlungen wegen Annahme oder Verwerfung der neuen Verfassung gehalten und das Letztere ist beschlossen worden. Als Hauptgrund giebt man folgende Hauptmängel an: 1) Seyen die Oberamteien in dieser neuen Verfassung nicht aufgehoben; das Volk aber wolle nichts mehr von Landvögten wissen; 2) sey die Besoldung der Rathsherren nicht einmal angegeben; 3) verlange das souveraine Volk, auch sein Ja oder Nein zu den organischen Gesetzen zu sagen. 4) Sollen die Bürger und die Einsassen der Stadt ihre Rathsherren nicht zusammen, sondern jeder Theil für sich zu wählen haben. 5) Sey die Preßfreiheit gar zu unbeschränkt eingeräumt; das Volk hingegen wolle Religion und gute Sitten gegen den Mißbrauch der Presse geschützt wissen.

Man besorgt in Basel aufs Neue Angriffe von den Rebellen: es scheint, daß sie im Canton Zürich Theilnehmer gefunden haben. An der Befestigung der Stadt arbeiten täglich etwa 100 Mann. Im Militairwesen herrscht durch alle Cantone der Schweiz ein reger, thätiger Sinn, und die Rüstungen werden eifrigst betrieben. Jeder Canton scheint den andern überbieten zu wollen. Das Sanitätswesen wird bestellt. Der Canton Zürich könnte allein ein Aufgebot innerhalb 48 Stunden von gegen 11000 Mann vollständig gerüstet und gut exercirt aufstellen. Nach diesem Verhältniß betrüge das eidgenössische Heer ungefähr 90,000 Mann, ohne die Landwehr, mit welcher man sich auch beschäftigt. Die Züricher Studirenden, und die meisten, welche noch nicht dienstpflichtig sind, bilden eine Freischaar, welche sich täglich in den Waffen übt. Die Schweiz wird Gott für den Frieden danken, aber, wenn es anders beschlossen seyn sollte, besser als früher ihre Gränzen zu schützen wissen.

Dänemark.

Der Altonaische Merkur theilt aus einem anderen dasigen Blatte Folgendes mit: „Dem Vernehmen nach sollen Se. Königliche Majestät, in Berücksichtigung der geäußerten Wünsche der Schleswig-Holsteinischen Unterthanen, die Einführung berathender Stände für jedes Herzogthum allergnädigst zu resolviren geruht und die Ausarbeitung eines Entwurfs zu einem Gesetze wegen Anordnung solcher Stände, um zur allerhöchsten Prüfung vorgelegt zu werden, anbefohlen haben. Bei der Ausarbeitung dieses Entwurfs sollen zwar die Grundsätze der im Jahre 1823 für die Preußischen Staaten erlassenen, den erwähnten Gegenstand betreffenden, Verfügungen im Wesentlichen zum Grunde gelegt, durch die Einführung der besonderen Stände für jedes Herzogthum aber, so wenig in dem Social-Nexus der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, als in den sonstigen Verhältnissen, welche die Herzogthümer verbinden, etwas geändert werden. Ueber die ferneren Maßregeln zur weiteren Vorbereitung dieser Angelegenheit ist, wie man vernimmt, nach geschehener allerhöchster Prüfung des erwähnten Entwurfs bei gedachter weiteren Vorbereitung erfahrne Männer aus jedem Herzogthum zuzuziehen seyn möchten, eine nähere Bestimmung zu erwarten. Auch soll, dem Vernehmen nach, in beiden Herzogthümern die Justiz von der Administration getrennt und beiden ein gemeinschaftliches Ober-Appellations-Gericht, welches zugleich für Lauenburg die höchste Instanz bilde, gegeben werden.“

Griechenland.

Nach dem Courrier d'Orient schicken sich die Griechen von Morea an, die Insel Kandien wieder zu erobern. Die Delegaten, Demogeronten und Capitaine von Kandien haben, nachdem sie von dem großherrlichen Ferman, welcher ihre Insel Aegypten einverleibte, und von der Aufforderung des Türkischen Commandanten von Kanea, sich dem Pascha von Aegypten zu unterwerfen, Kenntniß erhalten haben, sich bestimmt dessen geweigert. Sie sagten in ihrer Antwort unter Anderm Folgendes: „Jedermann kennt die gerechten Beweggründe, welche sowohl uns, als unsere Brüder in Griechenland, bestimmt haben, zehn Jahre hindurch allen Entbehrungen, Leiden, ja dem Tode selbst Trotz zu bieten, um die Feinde unserer Ehre, unseres Lebens und unserer Religion zurückzutreiben, mit dem beschwornen Entschlusse, frei zu leben oder mit den Waffen in der Hand zu sterben. Die Straßen von Cidonia, Retimo und Heraklea sind noch mit dem Blute unserer Brüder, unserer Väter und unserer Kinder gefärbt, welche das Schwert des Feindes gewürgt hat. Noch sind die Borne unserer Stadt angehäuft mit den Gebeinen der Christen, welche der Rache der Osmanen nicht zu entfliehen vermochten. Der Platz vor Heraklea dampft noch vom Blute des tapfern Befehlshaber Malihouti, der nach seiner Gefangenschaft getödtet wurde, und jenem einiger Matrosen, welche das gleiche Schicksal gehabt haben. Die von Mustapha Pascha in den Kerker geworfenen Primaten von Sphakia seufzen noch jetzt in den Kerkern von Kanea. Der wackere Capitain Isakiri, auf die nämliche Weise mit vielen andern gefangen, ward mit seinen Gefährten nach erlittener Folter ermordet. Die Märkte der Festungen von Kandien und der Afrikanischen Küsten sind noch angefüllt mit unsern Frauen und Kindern, welche dort gleich verächtlichem Vieh verkauft werden. Diese und viele andere Beispiele sind ein unverwerflicher Beweis wie viel wir zu leiden gehabt haben, und wie viel wir, wenn wir noch ferner unter der Herrschaft der Muselmänner bleiben sollten, zu leiden haben würden.“

Beilage zu No. 39 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. Februar 1831.

Türkei.

Konstantinopel, vom 28. December. — Die Pforte weigert sich, den von Rom ernannten Armenischen Erzbischof anzuerkennen, und hat die Armenier aufgefordert, einen andern Prälaten zu ernennen und die Wahl dem Sultan zur Bestätigung vorzulegen. Die Pforte hat den Oesterreichischen Internuntius und den Grafen Guilleminot hiervon in Kenntniß gesetzt, und der letztere das Auskunftsmittel vorgeschlagen, daß der von den Armeniern zu wählende Erzbischof die weltliche, der von Rom ernannte aber die geistliche Macht ausüben solle. Die Armenier halten heute eine Berathung über diesen Gegenstand.

Herr Joubert ist von hier abgereist; er hat mehrere junge Türken mitgenommen, welche die Pforte auf ihre Kosten in Frankreich erziehen lassen will.

Miscellen.

Frankfurter Blätter melden aus den Niederlanden: Unter so vielen Zügen von Tapferkeit und Vaterlandsliebe des Holländ. Militärs während der letzten Belgischen Revolution, verdient wohl folgende Begebenheit einen Platz in der Tagesgeschichte. Zehn Holländ. Offiziere waren in einer der Belgischen Festungen, wie so viele andere, die jetzt noch in trauriger Gefangenschaft schmachten, ein Opfer des Verraths und der Treulosigkeit ihrer Belg. Kameraden geworden. Doch fanden sie im letzten Augenblick noch Gelegenheit zur Flucht und erreichten, nach unzähligen Gefahren und Mühseligkeiten, glücklich die Provinz Zeeland, aber gerade zu der Zeit, wo das sogenannte Holländ. Flandern von den Belgiern angegriffen wurde und von fast allen Vertheidigern entblößt war. Sie ergriffen sogleich die Waffen, noch dreißig Männer gesellten sich zu ihnen, und diese kleine Schaar brachte die Sache zum Stehen. Ihr Beispiel hob den Muth Anderer, der Feind ward vertrieben, später erschien noch militärische Hülfe und der Besitz des linken Scheldeufers war für Holland gesichert. Aber sehr theuer war der Sieg erkauft, von den zehn heldenmüthigen Offizieren waren neun als Opfer ihrer Vaterlandsliebe gefallen; der zehnte, weit unglücklicher, wurde mit Wunden bedeckt, wovon eine am Kopfe, die ihn des Bewußtseyns seiner schönen That beraubte.

Der sehr wasserreiche Fluß Duero bot am 26. December v. J. ein höchst merkwürdiges Schauspiel dar. Zwischen den Städten Roa und Aranda nämlich, bemerkten mehrere Müller früh um 2 Uhr, daß ihre Mühlen plötzlich still standen. Bis zu Anbruch des Tages konnten sie sich die Ursache nicht erklären. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie das sehr breite und tiefe Bette des Flusses ganz trocken sahen. Das Wasser war ausgeblieben, und der Strom stellte sich in der gewöhnlichen Masse nur erst früh um 10 Uhr wieder ein. Man glaubt, daß sich plötzlich irgendwo im Bette des Flusses ein überaus großer Schlund geöffnet und alles Wasser dem Bette entzogen habe. Mit dem Fluß Alba de Tormes in Estremadura hat sich vor wenigen Tagen ganz dasselbe ereignet.

Man sagt, daß der König von England fest entschlossen sey, den neuen Palast **nicht** zu beziehen, und geäußert habe, daß, um dem Lande alle weiteren Kosten zu ersparen, dieser entweder verkauft oder auf andere Weise zu Geld gemacht werden solle. Von den für die Möblirung von Windsor-Castle gemachten Ausgaben sollen 250,000 Pfund noch nicht bezahlt und die Gläubiger sehr ungestüm seyn. Der König soll am 28. Februar nach Windsor kommen wollen.

Als ich Sie das erstemal sah.

Oft wohl, wenn ich vom Freund Deine holde reitzende Anmuth
Trefflich preisen gehört, sehnte mein Herz sich nach Dir
Täglich! — Doch plötzlich ward mir's vergönnt Dich Engel zu sehen,
Immer gedenk ich der Stunde, wo mir Dein freundliches Wort
Lieblich wie ein himmlischer Thau die Seele erquickte.
Iene Minute, sie lebt heilig und ewig in mir,
Ewig in meinem Gemüth auch lebet Dein göttliches Bildniß.

R.....r.

Verbindungs-Anzeige.

Unsern werthen Verwandten und Freunden zeigen wir an, daß gestern unsere Ehe in der Kirche zu *XIM* Jungfrauen feierlich bestätiget wurde. Wir empfehlen uns und unsere Kinder zu fernerer Gewogenheit.

Breslau den 14. Februar 1831.

Philipp Behm.
Maria Elisabeth Hausmann, verehel. *Behm*.
*B*landine Emilie Henriette Maria.
Bernard *E*rich Herrmann Moritz.
Bernarde Elise *H*ermine Minona.
Bertha Elsfride Hulda *Ma*rgarethe.
*Bi*anca Ernestine Hedwig Mathilde.

Todes-Anzeigen.

Am 25sten v. M. starb in Longeville bei Metz unsere gute Tante, die Frau Hauptmann Hellée, geb. Gallasch, am Schlagfluß, in einem Alter von 45 Jahren, und heut Abend halb 7 Uhr raubte uns der unerbittliche Tod ihre Schwester, unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Kaufmannsälteste Schneider, geb. Gallasch, hierselbst, ebenfalls am Schlagfluß, im 53sten Jahre ihres frommen Lebens, welches wir unsern Freunden und Bekannten hierdurch tief betrübt anzeigen, und um stille Theilnahme ergebenst bitten.

Hirschberg den 7 Februar 1831.

Julie Gießel, geb. Schneider, } als
Luise und Auguste, } Töchter.
Der Hauptmann Gießel, als Schwiegersohn.

(Verspätet.)

Auch unsere liebe Wally ist schnell ihren beiden Brüdern nachgefolgt. So sind in einer kurzen Spanne Zeit drei herrliche Blüthen unsers Lebens dahingewelkt. Groß ist der Schmerz unserer Seele, den nur der Blick auf das Jenseits lindern kann. Alle theure Verwandte und Freunde bitten wir, uns still und theilnehmend zu beklagen.

Jakobine den 10. Februar 1831.

von Rosenberg-Lipinsky.
von Rosenberg-Lipinsky, geb. von Frankenberg.

Am 12ten d. M. starb in Folge einer Unterleibsentzündung im Wochenbette, nach unsäglichen Leiden, Frau Juliane Christiane Sophie Scholtz, geborne Scholtz, im 27sten Lebensjahre. Tief gebeugt zeigen diesen unersetzlichen Verlust Verwandten und Freunden an Breslau den 14. Februar 1831.

Dorothea verw. Scholtz, geb. Scholtz, als Mutter.
Dr. C. J. Scholtz, Professor extraord., als Gatte.
Gustav, }
Julius, } Scholtz, als Brüder.
Wilhelm, }

Theater-Nachricht.

Dienstag den 15ten, zum erstenmal: Großes Quodlibet, in 3 Aufzügen, von verschiedenen Componisten und Autoren.

Mittwoch den 16ten, mit verstärktem Orchester: Don Juan. Romantische Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Bekanntmachung.

Die Forstparzelle genannt Erlenbruch bei Chroszinna zur Oberförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegen, von 146 Morgen 88 Quadrat-Ruthen Flächen-Inhalt, incl. 141 QR. Graben soll in zwei Theilen zu 137 Morgen 65 QR. und 9 Morgen 23 QR. im Wege des Meistgebots im Termine Sonnabends den 26sten Februar d. J. zu Polnisch-Neudorf im Unterförster-Hause Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterei Proskau und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 5ten Januar 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Die Forstparzelle in der Stellung Jasen zur Oberförsterei Dembro gehörig, im Oppelner Kreise belegen, von 37 Morgen 31 Quadrat-Ruthen Flächen-Inhalt, nebst 1 Morgen 157 QR. Unland, soll in 8 Losen zu

4 bis 5 Morgen im Wege des Meistgebots im Termine Mittwoch den 23. Februar d. J. zu Dembro im Oberförster-Hause Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterei Dembro und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 5ten Januar 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Die im Glatzer Kreise belegenen, zum ehemaligen Allodial-Vorwerke Neusorge gehörig gewesenen Realitäten welche der Graf Anton von Pilato auf Schlegel naturaliter besitzt, bestehend: 1) aus einem an die Besitzung des Obristen von Studnitz und des Bauers Franz Fellmann angrenzenden Forststücke von 30 Morgen im Umfange; 2) und einem in zwei Parzellen an der Straße nach Neurode belegenen Wiesenstücke von 6 Morgen Flächen-Inhalt; 3) aus dem von dem früher zu Neusorge gehörig gewesenen aber bereits vor langer Zeit veräußerten Grundstücke vorbehaltenen Geldzinsen im Betrage von 82 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. jährlich, und Robothen bestehend in 29 Schnittertagen und 36 weiblichen Handroboth-Tagen jährlich, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 3169 Rthlr. 5 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 28. Januar, am 30. März und der letzte peremtorische Termin am 27. May k. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt im Parteien-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten erfolgen wird.

Breslau den 24. September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist über die Kaufgelder des dem Lieutenant Naumann gehörigen, sub No. 77., 78. und 82. auf dem Stadtgut Elbing belegenen Grundstücks der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 13ten Mai 1831 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, von Uckermann und Weimann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 18ten Januar 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz, ist in dem auf Antrag der verwittweten Dr. Christ, über die künftigen Kaufgelder des der verwittweten Erbsaß Korneck, gebornen Hoffmann gehörigen, sub No. 44 des Hypothekenbuches, neue No. 7 Vincenz-Elbing in der neuen Junkern-Straße gelegenen Hauses nebst Garten, am 25sten Januar 1831 eröffneten Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 28sten May 1831 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schütz angesetzt worden. Diese Gläubiger, namentlich aber der Realgläubiger Kaufmann Herr Friedrich Wilhelm Thiel, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, von Uckermann und Weimann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld anzugeben und die vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer, als auch gegen die übrigen Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 25sten Januar 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Johanne verwittweten Ziegelmeister Beyer, geborne Hoffmann, wird hiermit deren Sohn Benjamin Beyer, welcher seit dem Jahre 1804 wo er in Posen als Tischlergeselle in Arbeit stand, weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie dessen etwanigen unbekannten Erben und

Erbnehmer aufgefordert: sich bei dem unterzeichneten Gericht bis zu dem auf den 20sten April 1831 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und fernere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls im Nichterscheinungsfalle derselbe für todt erklärt und sein in unserm Depositorio befindliches 289 Rthlr. 28 Sgr. 1 Pf. betragendes Vermögen den legitimirten Erben ausgezahlt werden wird.

Brieg den 15ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige.

Das zu Köben an der Oder im Steinauschen Kreise belegene, auf 152 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant gerichtlich taxirte Glasermeister Hieckschsche Wohnhaus sub No. 23. des Hypothekenbuchs soll, im Wege der Execution, auf Antrag eines Real-Gläubigers subhastirt werden, und ist ein neuer peremtorischer Bietungs-Termin auf den 13ten April c. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Köben anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige, welche die Taxe in unserer Registratur und am Rathhause zu Köben nachsehen können, hiermit eingeladen werden, da in dem am 24sten November v. J. angestandenen Termine auf obgedachtes Haus gar kein Gebot gethan ist. An den Meistbietenden wird der Zuschlag erfolgen, wenn nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zulässig machen.

Raudten den 2ten Februar 1831.

Königl. Preuß. comb. Stadtgericht von Raudten und Köben.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Carl Hirschfelder und dessen Real-Gläubiger, soll die dem Erstern, in dem Dorfe Reichenbach hiesigen Kreises, sub No. 16 zugehörige, auf 4450 Reichsthaler gerichtlich gewürdigte Groß-Bauer-Nahrung, so wie die dabei befindliche neu erbaute auf 1710 Reichsthaler besonders abgeschätze Bockwindmühle, nebst denen zu Letzterer neuerdings geschlagenen Acker- und Wiesen-Ländereien und den vorhandenen größtentheils massiven Mühl-Gebäuden, und zwar jede Possession einzeln, in terminis den 12ten Februar, 13ten April und 13ten Junius 1831, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche, die eine oder die andre dieser beiden Possessionen, oder auch beide zusammen zu acquiriren wünschen, hiermit eingeladen, sich in den gedachten Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 8 Uhr, in hiesiger Kanzlei, woselbst die Taxe und die künftigen Verkaufs-Bedingungen, täglich im voraus eingesehen werden können, gehörig einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach Einwilligung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Sagan den 1. December 1830.

Königl. Domainen-Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen resp. Handlungshäuser und Kupferverleger welche entweder schon in Geschäftsverbindung mit uns stehen oder noch in Geschäftsverbindungen treten wollen, ersuchen wir hierdurch ergebenst: pro futuro alle Anfragen, Bestellungen und sonstige Correspondenz wegen Papier und Kupfer unmittelbar an unterzeichnetes Amt zu richten.

Goschütz den 26sten Januar 1831.

Das Reichsgräflich von Reichenbach Goschützer Frei-Standesherrl. Kameral-Amt. Gruschke.

Auction.

Mittwoch als den 16ten früh um 9 Uhr, werde ich auf dem Ringe No. 16 den Nachlaß der verstorbenen Ob. Ld.-Ger. Registratur-Assistent Bernberger, geborne Schulze, bestehend in Porzellain, Gläser, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublement, zwei Madratzen und div. Hausrath öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Der Stähre-Verkauf

in der Glumbowitzer Stamm-Schäferei wird dieses Jahr, so wie auch künftig alljährlich erst mit dem 1sten März anfangen, da die Sortirung und Eintheilung der hiesigen Schaafheerden nicht früher beendigt werden kann. Die Preise der Stähre sind wie gewöhnlich aus einem besondern Tax-Register zu ersehen.

Glumbowitz bei Winzig den 24. Januar 1831.

Das Reichsgräfl. v. Rödernsche Wirthschafts-Amt. Vogel. Seibt.

Stähre-Verkauf.

Indem das hochgräflich Eugen von Wrbnaische Wirthschafts-Oberamt zu Großherrlitz im Troppauer Kreise andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt: daß in den obrigkeitlichen Schäfereien eine Parthie von 150 Stück 1½ bis 3jährigen ganz vorzüglichen Sprung-Stähren zu verkaufen seyen, werden die H. H. Kaufliebhaber auf die hohe Feinheit und Ausgleichung, so wie auf die Reichwolligkeit und constante Vererbung der hiesigen Zuchtthiere, deren Abstammung aus den Schäferei-Registern nachgewiesen werden kann, höflichst aufmerksam gemacht, und zugleich eingeladen sich in Kürze entweder persönlich nach Großherrlitz zu bemühen, allwo im gräflichen Schlosse für bequeme Unterkunft gesorgt ist, — oder sich schriftlich an das gefertigte Wirthschafts-Oberamt zu verwenden.

Großherrlitz nächst Troppau am 28. Januar 1831.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Scalitz bei Strehlen stehen 200 mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.
Beim Dominium Kreika bei Breslau sind 150 Scheffel Saamenerbsen zu verkaufen, eben so wie daselbst eine gelde Kuh abzulassen.

Waizen, Hafer, rother und weißer Kleesaamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.
So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu erhalten:

Atterbom, D. A. Die Insel der Glückseligkeit. Sagenspiel in fünf Abenteuren. Aus dem Schwedischen übersetzt von H. Neus. Erste Abtheilung. Gr. 8. 18½ Bogen auf feinem Druckpapier. 1 Thlr. 15 Sgr.

Leipzig im Januar 1831.

F. A. Brockhaus.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Nervenschwäche.

Welches sind die Ursachen dieser jetzt so häufigen Krankheit, und wie kann man sie verhüten und sicher heilen? Ein Buch zur Belehrung und Selbsthülfe, von einem praktischen Arzte. 8. 15 Sgr. geh. 17 Sgr.

Der übelriechende Athem,

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Fr. Richter. 8. 10 Sgr. geh. 12 Sgr.

Der Gesundheitsfreund,

oder Anweisungen und Regeln, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, zu befördern; und seine Lebensdauer zu verlängern. Von Dr. Fr. Richter. 2te Ausg. 8. 25 Sgr.

Literarische Anzeige.
In unterzeichneter Handlung ist fortwährend zu haben:

Allgemeiner Schlesischer Volkskalender

auf das gemeine Jahr 1831.
Erster Jahrgang. Mit 1 Kupfer.
Preis geheftet 10 Sgr.

F. E. C. Leuckart
Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau,
Ring Nro. 52.

Mechanisches Casperle-Theater
im blauen Hirsch zu Breslau.
Heute Dienstag den 15ten und Morgen Mittwoch den 16ten auf Verlangen: Die Mühle bei Auerstädt, Schauspiel in 3 Aufzügen. Zum Beschluß: Ballet und Geistererscheinung. Anfang 7 Uhr.
Montag den 21sten die letzte Vorstellung.

E. Eberle.

Anzeige.

Mehrere Sorten Feigen, Datteln, Traubenrosinen, Schaalenmandeln ꝛc. ꝛc., marinirte Bricken u. Heeringe, (Stockfisch, welchen ich im Ganzen den Centner zu 5⅔ Rthlr. begebe,) ganz reinschmeckenden Arak von diversen Gattungen, besten Punsch-Essenz von vorzüglichen Ingredienzien, vollsaftige Zitronen und Apfelsinen, sämmtlich zu den von Andern ausgebotenen Preisen.

Ferner:
Alle Sorten abgelagerte Liqueure,
Einfache sowohl als Doppelte,
von eigner Fabrik sorgfältigst verfertigt.
Wie auch
Branntwein zu 50° Tr. von ganz reinem Geschmack und Spiritus in allen beliebigen Stärken,
offerirt
im Einzelnen, Quart- und Eimerweise und bei Abnahme ganzer Parthien zu mehreren 100 Eimern u. s. w. möglichst billigst:

Simon Schweitzer seel. Wwe.,
Specerey-Waaren-Handlung
und
Liqueur-Fabrik,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Warmer Punsch

dessen Reinheit und Güte von meinen geehrten Kunden bereits anerkannt wurde, ist täglich von 5 Uhr Nachmittags bei mir zu haben, so wie ich zugleich alten abgelagerten
ächten Jamaika- und Stettiner Rum
sowohl in Parthien, als auch in ganzen und halben Flaschen ergebenst offerire; desgleichen
Bischoff aus den feinsten Ingredienzien präparirt die Flasche 15 Sgr.
Feinsten Punsch-Essenz dto. 20 Sgr.
Bittern Magen-Liqueur dto. 8 Sgr.
empfiehlt

C. G. Felsmann,
Ohlauer-Straße Königs-Ecke Nro. 55.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt und besorgt unter Zusicherung möglichster Billigkeit
Wilhelm Regner, goldnen Krone am Ringe.

☞ Das Klima unserer Provinz ist für das Erbauen guter und feiner Saamen nicht das günstigste; als auch bekanntlich die große Sorgfalt und Mühe beim Erziehen des Saamens nicht gehörig darauf verwandt wird. ☜

Anzeige ausländischer Saamen für das Jahr 1831 der Handlung Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe, No. 10.

Nachdem ich mich nun von der Keimfähigkeit meiner dieses Jahr zum Verkauf ausgestellten Gartengemüse-, Futtergras-, ächten reinen weißen Runkelrüben-Saamen (nur allein zur Fabrication des Zuckers tauglich) und Blumen-Saamen auf das löblichste überzeugt habe; so kann ich nach den damit angestellten Proben und Versuchen folgende Sämereien ganz ächt und keimfähig hiermit als ganz ausgezeichnet gut einem jeden Bedürfenden und insbesondere meinen werthen Abnehmern empfehlen und wiederum anpreisen:

† Carviol- oder Blumenkohl-Saamen. †

Extra früh cyperscher 17 sgr.; extra früh englischer 16 sgr. und extra großer später asiatischer 17 1/2 sgr. pro 1 Loth.

NB. Die letzte Sorte muß etwas spät ins freie Land ausgesät und verpflanzt werden, woraus denn im Spätherbst die auf hiesigem Markte von den Kräutern feilhabenden großen Rosen-Blumenkohl entstehen und diese Sorte sehr zu empfehlen ist.

☞ Gemüse-Saamen. ☜

welche sich besonders ganz im Frühbeet ziehen lassen; als auch zeitig ins freie Land ausgepflanzt die erste Gemüsefrucht liefern. Das Loth kostet 5 sgr.

Extra frühes kleines, fast schwarzes Blutrothkraut; extra frühe Wiener Oberkohlrüben mit kleinem Kraut; extra früh niedriges Weißkraut; extra früh niedriges gelbes Welschkraut; extra frühe kurze holl. rothe Treibe-Carotten oder franz. Möhren, das Loth 3 sgr., runde kurzlaubige Monat-Radiesel roth 3 sgr. und weiß 2 sgr., und extra früher gelber Zuckerkopf-Sallat (d. i. Franz. Sallat) p. Loth 5 sgr., und beste alte Melonenkörner 10 sgr. das Loth.

† Suppen-Kräuter. †

Basilicum, kleinblättriges 5 sgr. und großblättriges 3 sgr.; Bohnen- oder Pfefferkraut 3 sgr.; Ysoppenkraut 2 1/2 sgr.; gefülltes Körbelkraut 2 1/2 sgr.; gef. Gartenkresse 2 sgr.; Lavendel oder Spick 2 1/2 sgr.; Löffelkraut 2 sgr.; französ. buschiger Majoran 2 1/2 sgr.; großblättriges Mangold 1 1/2 sgr.; feine Citronmelisse 2 1/2 sgr.; gelber und grüner Portulack 2 1/2 sgr.; gefüllte kransblättrige Schnitt-Petersilie 3 sgr.; Pimpinel 2 sgr.; Rosmarin 3 sgr.; Salbey 2 sgr.; Sauerampfer 2 1/2 sgr.; breit- und schmalblättriger Spinat 1 sgr.; Thimian 4 sgr. und Weinraute 3 sgr. für jedes Loth.

☞ Jedes Loth kostet 4 sgr. ☜

Holl. Blutrothkraut zu Sallat; früh hohes Butter-Weiskraut; und extra großer holl. Knollen-Sellerie.

☞ Jedes Loth kostet 3 sgr. ☜
besonders für die hiesige Kräuterei zu empfehlen.

Früh hohe engl. weiße Oberkohlrüben extra groß und sehr viel grüne Blätter; früh hohe engl. blaue Oberkohlrüben; früh hohes gelbes Welschkraut, lange Schlangen-Gurken 1828er Erndte; frühe Trauben-Gurken 1828er Erndte; fein weißer holl. Spargel; Teltauer-Rüben; Turnips-Rüben; Sallat-Saamen: bester größter arabischer (selten); großer gelber asiatischer (selten); beste frühes Forell; gelber Prinzenkopf; großer Steinkopf (Winter-Sallat); Sommer-Entivien-Sallat; Winter-Entivien-Sallat; lange Erfurther dicke Wurzel-Petersilie; Zuckerwurzel und extra große weiße spanische Zwiebeln.

☞ Jedes Loth kostet 2 1/2 sgr. ☜

Gelber Savoyer Kohl; grüner Savoyer Kohl; Rotabaga oder ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe; rothe holl. Carotten ins Land; Scortionair-Wurzel; Sommer-Borrée; extra dicker Winter-Borrée; und große rothe Spanische Zwiebeln.

☞ Jedes Loth kostet 2 sgr. ☜

Krauser niedriger blauer Winterkohl; krauser niedriger grüner Winter-Kohl; extra große weiße späte Oberkohlrüben; extra großes spätes Weißkraut; extra großes gelbes spätes Welschkraut; frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-Rettige; lange schwarze Erfurther Rettige; runde schwarze Winter-Rettige; Raponze-Sallat; Haberwurzel; Pastinackwurzel; Raponticawurzel und harte rothe Nürnberger Zwiebeln.

☞ Jedes Loth kostet 1 1/2 sgr. ☜

Weiße Unterkohlrüben; Mairüben runde holl. weiße und gelbe; holl. blutrothe Einmach- oder Sallat-Rüben; dagegen weiße späte Oberkohlrüben 1 sgr. das Loth.

☞ Bohnen 12 sgr. p. Pfd. ☜

Extra lange weiße Schwerdt-Stangen-Bohne und extra weiße Schwerdt-Zwerg-Bohne.

☞ A. Zucker-Erbsen. ☜

Frühe weißblühende engl. 15 sgr.; große graublühende Säbel- 15 sgr. und extra frühe niedrige französische Zwerg- 16 sgr. p. Pfd.

☞ B. Kneifel-Erbsen. ☜

Frühe niedrige Mai- 15 sgr.; große Mai- 16 sgr. und extra frühe französische Zwerg- 15 sgr. p. Pfd.

† Zucker-Runkel-Rüben-Körner. †

Extra große reine ächte weiße (Bétterave blanche pour la fabrication du sucre) 16 sgr. p. Pfd.

☞ Futter-, Graß-, Kraut- und Rüben-Saamen ☜ † für die Oekonomie. †

Rother und weißer Klee-Saamen wird zu dem jedesmaligen billigsten Stadt-Preise verkauft; auch kaufe ich stets rothen und weißen Klee-Saamen ein. Kuhbrich oder Ackerspargel 1 1/2 Rthl. der Scheffel; gelber Senft 3 Rthl. der Scheffel, buschige französische Lucerne (medicago sativa) oder ewiger Klee das Pfd. 9 sgr., der Centner 30 Rthl.; großes spätes Weißkraut oder Caput 20 sgr. p. Pfd.; Unterkohlrüben oder Pfoschen 15 sgr. p. Pfd.; fein gesiebtes engl. Raigras (Lolium perenne) 12 sgr. im Centner billiger, fein gesiebtes französ. Raigras (Lolium St. foin avena elaior.) p. Pfd. 12 sgr., im Ctr. billiger; Rotabaga ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe p. Pfd. 40 sgr. und Runkelrüben-Körner zum Viehfutter zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise; so wie auch weißer und rother Klee-Saamen-Abgang.

Blumen-Saamen.

Reseda odorata, wohlriechende Resede, das Loth 7 1/2 sgr. und Delphinium ajacis fl. pl. gefüllter niedriger Rittersporn, in 8 gemischten Farben das Loth 10 sgr.

Levkoyen-Nachricht.

Mit den Levkoyen-Saamen, schreibt mir mein Saamenlieferant, würden meine Abnehmer wieder außerordentlich gut versorgt werden. Da nun seine Aussagen sich 8 Jahre stets bestätiget haben, und es in der Provinz wahl keine Handlung giebt, die den so großen Absatz und Renommé als die meinige besitzt, so mache ich die verehrten Blumenfreunde ganz besonders auf den baldigen Ankauf folgender Sortiments aufmerksam.

Ein Sortiment extra gefüllter engl. Caranten- oder früher Zwerg-Sommer-Levkoyen-Saamen in 19 verschiedenen Farben und Sorten für 12 sgr. No. 1. Apfelblüthe, 2. lichteblau, 3. dunkelziegelroth, 4. rosenfarbe, 5. rothbraun, 6. aschblau, 7. carminroth, 8. blaßbraun, 9. mordorée, 10. schwarzbraun, 11. blaßziegelroth, 12. violett, sehr dunkel, 13. weiß, 14. carminroth lackblättrig, 15. violett lackblättrig, 16. mordorée lackblättrig, 17. weiß lackblättrig, 18. zimmtbraun lackblättrig und No. 19. rothbraun lackblättrig.

Ein Sortiment extra gefüllter halb engl. Caranten- oder hoher Sommer- und spätblühender, oder perennirender Herbst-Levkoyen-Saamen in 19 verschiedenen Farben und Sorten für 12 sgr. No. 20. fleischfarbig, 21. weiß, 22. hellblau, 24. blaßbraun, 25. mordorée, 26. hochcarminroth, 27. dunkelkupferroth, 28. dunkelrosa, 29. ziegelroth, 30. aschgrau, 31. carminroth engl., 32. dunkelblau engl., 33. kupferfarbe engl., 34. carmin engl. lackblättrig, 35. carmoisinroth halbengl., 36. dunkelbraun halbengl., 37. fleischfarbig halbengl., 38. ziegelroth halbengl., 39. weiß halbengl.

NB. Sind die frühen Sorten von No. 1. bis inclusive No. 30. ziemlich verblühet, so treten die Herbst-Sorten No. 31. bis 39. in Blüthe und gewähren bis spät in den Herbst eine schöne Blüthenflor. Auch können die Herbst-Sorten No. 31. bis 39. ausgewintert werden, und blühen im Frühjahr eher als die ausgewinterten ächten Winterlevkoyen.

Ein Sortiment extra gefüllter Winterlevkoyen-Saamen in 10 verschiedenen Farben und Sorten von Littera A. bis incl. A. B. für 7 1/2 sgr. A. hochroth, D. weiß, E. violett, H. halbviolett, J. zimmt- oder kupferfarbe, K. violette Baumlevkoye, L. rosa, AA. carmoisinroth, sehr brennend, C. carminroth lackblättrig, AB. weiß lackblättrig.

NB. NB. Wer das ganze Sortiment engl. und halbengl. Caranten-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen in 48 Sorten von No. 1. bis inclusive A. B. aufgeführten 48 verschiedenen Farben zusammennimmt, kostet es 30 sgr. und wer alle 48 Sorten in Original Packung, jede Farbe à 100 Korn gepackt, nimmt, zahlt 5 Rthl.

Ein Sortiment gefüllter Röhrastern-Saamen in 10 verschiedenen Farben und Sorten von No. 1 bis inclusive No. 10. für 10 sgr. No. 1. dunkelroth, 2. dunkelblau, 3. fleischfarbe, 4. weiß, 5. rosa, 6 hellblau, 7. blau mit weiß, 8. roth mit weiß, 9. hellblau mit weißer Blatteinfassung, und No. 10. hellroth mit weißer Blatteinfassung. — Diese 10 Sorten extra gefüllte Röhrastern gemischt 100 Korn 2 1/2 sgr.

Impatiens balsamina fl. pl.

12 Sorten extra gefüllte Balsaminen gemischt 100 Korn 15 sgr.

Cheiranthus cheiri fl. pl., extra gefüllter brauner Wiener Stangen-Lack, 100 Korn 10 sgr.

— — fl. semipleno, halbgefüllter brauner Wiener Stangen-Lack mit sehr starken Blumenbüscheln, 100 Korn 5 sgr.

7 Sortimente von mehrern Sorten schön und gut gewählten Blumen-Saamen:

Ein Sortiment von	10 Sorten	6 1/2 sgr.	Ein Sortiment von	40 Sorten	25 sgr.
— — —	15 —	10 sgr.	— — —	50 —	30 sgr.
— — —	20 —	13 sgr.	— — —	60 —	35 sgr.
— — —	30 —	20 sgr.			

Von sämmtlichen auf dem Cataloge aufgeführten Sorten Sommer- oder einjähriger, perennirender und Topfgewächse-Blumen-Saamen kostet die einzelne Priese 1 sgr. — Der Catalog sämmtlicher Saamen wird gratis verabreicht. — Briefe und der Geldbetrag werden bei der Bestellung portofrey erbeten und für Emballage wird niemals etwas angerechnet, da der Versandt blos in Papier verpackt bewerkstelliget wird.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Nichtgefrorne vollsaftige Punsch-Citronen das Stück 1½ bis 1 Sgr., süße Pommeranzen das Stück 2 bis 2½ Sgr., nebst verschiedenen Sorten Arac, empfiehlt die Handlung S. G. Schwartz, Ohlauerstraße No. 21 im grünen Kranz.

Arac de Goa,

die Flasche 22½ Sgr., feinsten Jam. Rum, die Flasche 15 und 7½ Sgr., zweite Sorte 10 und 5 Sgr., so wie vollsaftige Citronen, empfiehlt billigst: F. W. Neumann, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Anzeige.

Beste frische Punsch-Essenz in Flaschen à 20 Sgr., 10 Sgr. und 5 Sgr., ächten feinen Jamaika-Rum in Flaschen à 15 Sgr., 7½ Sgr und 5 Sgr., zweite Sorte à 10 Sgr., 5 Sgr. und 3 Sgr. Kardinal- und Bischof-Extrakt, das Fläschchen 3½ Sgr. Batavia-Arrak, große saftige Zitronen, neue Heringe, Sardellen, sehr gute marinirte Heringe empfiehlt billigst

E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25. in den 3 Polaken.

Billige Waaren-Offerte.

Sehr schöne Perlgräupchen in verschiedenen Körnern, pr. Pfd. 2½ Sgr., die 5 Pfd. 11½ Sgr., fein geschliffene d. Pfd. 3¼ Sgr., die 5 Pfd. 15 Sgr.

Weißen und braunen Perl-Sago d. Pfd. 3 Sgr., ächter Natur-Sago d. Pfd. 5½ Sgr.

Desgl. Faden-Nudeln d. Pfd. 3¾ Sgr., dito Macarony dick und dünne gerollt 8 Sgr. } bei 5 Pfd. auch billiger.

Holländ. Süßmilch-Käse d. Pfd. 7 Sgr., Schweizer und Parmes. Käse.

Vorzüglich schöne Prunellen d. Pfd. 9 Sgr. Große gebackene Pflaumen d. Pfd. 1½ Sgr. und im Ganzen zum Handel, besonders die Perl-Graupen, im Centner bedeutend unter den obigen Preisen, offerirt:

Simon Schweitzer seel. Wwe., Specerey-Waaren-Handlung, Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Anzeige.

Punsch-Essenz von vorzüglicher Güte, in ganzen und halben Flaschen, feinen Jam. Rum, vollsaftige Citronen, Franz. Prünellen das Pfd. 9 Sgr., marinirte und frische Voll-Heeringe, Braunschw. Wurst, so wie alle Sorten feine Thee's, empfehlen zur geneigten Abnahme Tandler & Hoffmann, Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Anzeige.

Französische Prünellen à 10 Sgr. das Pfund, Reine Clauden und Mirabellen à 12½ Sgr. das Pfund, ganz schön und frisch empfiehlt: F. W. Neumann, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Anzeige.

Wiener Damenbier, Spiritus, Schlehn-, Wachholder- und Korn-Branntwein, empfiehlt zu geneigter Abnahme zu möglichst billigsten Preisen.

Waronneck, Ring No. 34, auf der grünen Röhrseite.

Anzeige.

Meine sehr werthen Gäste und resp. Freunde, lade ich auf heute Abend zu Fastnachts-Pfannkuchen ergebenst ein. London.

⁂ Wärme Pfannenkuchen ⁂

mit feiner Füllung, das Stück 6 Pf. und 1 Sgr., beim Conditor Birkner, Ohlauerstraße No. 70.

Vermiethung.

Vor dem Ohlauerthor, Klosterstraße No. 5., sind mehrere angenehme Wohnungen so wie auch ein Garten zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der daselbst Parterre wohnende Architekt Flegel.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Baudis. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Neuhaus, Kaufmann, von Paris; Hr. Linder, Kaufmann, von Solingen: Hr. v. Studnitz, Ob. L. G. Assessor, von Guhrau. — Im blauen Hirsch: Hr. Keck v. Schwarzbach, von Jauer. — Im weißen Adler: Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe; Hr. Scheel, Kaufmann, von Berlin; Hr. Heppemann, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Baron v. Stillfried, von Leipe; Hr. Hemptenmacher, Kaufmann, von Stettin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Löwe, Kapitain, von Rosenberg; Hr. Braun, Kaufmann, von Glatz — In der großen Stube: Hr. Berka, Oberamtmann, von Buchelsdorff; Hr. Meyer, Ober-Steuer-Kontrolleur, von Golkowitz; Hr. Dehmel, Fabrikant, von Bledzianow. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Wenzky. von Lortzendorff; Hr. Urban, Gutspächter, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Herr Pinzger, Prorector, von Ratibor, Schuhbrücke No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.